

Wiesbadener Zeitung

Druck und Verlag: E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Lagplatz-Genoss."
Gernsheim-Str. 20, 63811, Trarbachstr. 10, 63811, Wiesbaden.
Wochentlich 6 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort: Wiesbaden.
Verkaufspreis: 10 Pfennig.
Abonnement: 10 Mark pro Quartal, 30 Mark pro Halbjahr, 100 Mark pro Jahr.
Anzeigenpreis: Ein Zeile von 10 Wörtern in der ersten Spalte 10 Pfennig, in den folgenden Spalten 8 Pfennig.

Nr. 151. Freitag, 1. Juli 1938. 86. Jahrgang.

„Belgien das unvermeidliche Schlachtfeld.“

Gefährliche Pläne einer französischen Zeitschrift. — Belgien hält an seiner Neutralität fest. Deutschlands Stellung.

Gemeinsame Politik der Oslo-Staaten.

as. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der belgische Ministerpräsident, Spaak, hat sich in einem Interview, das der „Daily Telegraph“ veröffentlicht, erneut sehr nachdrücklich für die Neutralität Belgiens ausgesprochen. Er hat dabei wiederum erklärt, daß Belgien mit niemandem verhandelt sein und nur kämpfen wird, wenn seine Unabhängigkeit in Frage gestellt sei. Es scheint, als ob der belgische Ministerpräsident besondere Gründe gehabt hat, die politischen Grundlinien seines Landes so hart zu unterstreichen. Deutschlands Haltung gegenüber Belgien ist durch die Erklärung vom 13. Oktober v. J. festgelegt, bezugslos Deutschland die Unverletzlichkeit Belgiens unter seinen Umständen zugesichert und das belgische Gebiet jederzeit respektieren wird, falls Belgien nicht an einer gegen ein gezieltes militärisches Vorgehen mitwirkt. Dagegen liegen aus Frankreich aus letzter Zeit Äußerungen vor, die den belgischen Erwartungen entgegenstehen. Die belgische Zeitschrift „Le Soir“ hat in längerer Ausführungen mit dem Thema Belgien befaßt. Sie ist sehr unzufrieden über die deutschen Erklärungen hinweg und erörtert die Möglichkeiten eines belgischen Einmarsches in Belgien. Dabei vertritt sie, den Belgier für zu machen, daß es für sie ein höchstes Risiko sein würde, sich allein verteidigen zu müssen. Es wird dann sehr ausführlich auf die belgischen Wirtschaftsmittel verwiesen, die sich Belgien zur Verfügung stellen würden, wenn es keine „irreführende“ Politik, keine Neutralitätspolitik, zugunsten einer Zusammenarbeit mit Frankreich anginge. Außerdem ist das Thema einer gemeinsamen Verteidigung erörtert, es geht der Artikel einen Schritt weiter und spricht offen davon, daß es für Frankreich

Möglichkeiten geben könnte, deutschen Wünschen vorzuziehen und den Angriff auf Deutschland quer durch Belgien hindurch zu unternehmen. Um das den Belgieren etwas schmackhafter zu machen, wird dann weiter gesagt, daß eine solche französische Aktion nur im Interesse Belgiens liegen würde. Frankreich habe sogar die Pflicht, die belgischen Interessen zu wahren und werde deshalb auch unaufgefordert eine Armee nach Belgien schicken. Dann wird in einzelnen Auszügen, was eine französische Heeresmacht in Belgien, also nahe dem Ruhrgebiet, bedeute und es wird hinzugefügt, die Errichtung französischer Luftstützpunkte in geringer Entfernung dieses Kriegsschauplatzes (also des Ruhrgebietes) könne den französischen „Repressionen“ eine Bedeutung oder einen Erfolg verschaffen. „Belgien“, so wird dann weiter gesagt, ist das unvermeidliche Schlachtfeld eines großen französischen Verteidigungskrieges, das Schlachtfeld, wo sich das Schicksal Frankreichs und Europas entscheiden wird.“ Für die Offenheit, mit der man ihr zur Laufen, Belgien aber ist nicht gewillt, solchen Vorwürfen zu leisten. Das zeigen die Erklärungen Spaaks sehr klar, die beweisen, daß Belgien gewillt ist, an der Linie der Unabhängigkeitspolitik festzuhalten, die durch die Initiative des belgischen Königs eingeleitet wurde. Belgien befindet sich damit auf einer Linie mit den anderen sogenannten Oslo-Staaten, also Holland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland. Gerade in diesen Staaten wächte die Tendenz, eine Politik der strikten Neutralität zu führen, wie denn auch auf einer für den 23. Juli nach Kopenhagen einberufenen Auswärtigen-Konferenz der Oslo-Staaten das Thema der Neutralität ausführlich erörtert werden soll. Der Artikel der französischen Zeitschrift wird vermutlich die von seinem Verleger allerdings nicht gewollte Wirkung haben, die Bestrebungen nach einer unabhängigen und neutralen Politik, eine Politik, die wir nur begrüßen können, in Belgien und den anderen Oslo-Staaten zu härten.

Chamberlain im Kreuzfeuer.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain sieht sich nach wie vor recht starken Angriffen der Linken und auch der Churchill-Gruppe ausgesetzt. Bei den Reichsbeziehungen im englischen Unterhaus kann es der Opposition allerdings nicht gelingen, Chamberlain im Parlament zu kürzen. Man versucht deshalb immer wieder, die öffentliche Meinung gegen die Regierung mobil zu machen und benutzt zu diesem Zwecke die Luftangriffe auf englische, oder richtiger gesagt, angeblich englische Schiffe. Denn daß es sich bei den Schiffen, die in Barcelona und Valencia von nationalspanischen Fliegern getroffen wurden, zum größten Teil um Schiffe handelt, die nur die englische Flagge führen, weil sie unter ihr fälschlich glauben Waffenschmuggelgeschäfte treiben zu können, ist bekannt. Es wird das neuerdings auch noch wieder von dem englischen Admiral Sir Roger Keyes in einem Brief an die „Times“ bestätigt. Auch er spricht davon, daß die seit Jahrhunderten in allen Häfen der Welt geschickte englische Handelsflagge jetzt in einer Weise mißbraucht werde, daß man geradezu von einer „Kontamination“ der britischen Handelsflagge sprechen könne. Solche Einwände haben aber bisher auf die englische Linke gar keinen Einbruch gemacht. Wie legt es ihr darauf ankommt, diese ganze Angelegenheit politisch gegen Chamberlain auszunutzen, zeigt auch die Tatsache, daß der marxistische „Daily Herald“, noch ehe überhaupt ein ins einzelne gehender Plan über die Schaffung eines Freilandes an der nordspanischen Küste vorlag, sofort Stimmung dagegen machte, daß etwa nur Mexiko zum Freilandes gemacht werden könnte, weil das bedeute, daß Frankreich dann die ganze andere spanische Küste bedrohen würde. Die englische Linke versucht also, den spanischen Reichsgeheimnissen die Handlung zu gewöhnen, und sie versucht weidlich, den ihr wegen seines Verteidigungsbündnisses mit Italien so verhassten Chamberlain zu kürzen, indem sie immer wieder aufs neue auf die Luftangriffe auf englische Schiffe hinweist und die Dinge so darstellt, als ob dadurch das englische Vorgehen gefährdet würde.

Bisher hat diese Methode nicht zum Ziele geführt, und da auf der anderen Seite auch Italien daran interessiert ist, daß das Vorkommen mit England bald in Kraft gesetzt wird, mißt man also auch alles zu vermeiden trachtet, was Chamberlains Stellung schwächen könnte, so ist die Aussicht, daß der englische Ministerpräsident den Angriffen der Linken zum Opfer fällt, wohl nicht allzu groß. Die Gegner Chamberlains haben aber nun zu einem neuen Schlag ausgeholt. Sie sind offenbar entschlossen, den Fall Sandu in ihrem Sinne auszunutzen. Es handelt sich dabei um den Abgeordneten Duncan Sandu, den Schwiegerjohn Churchill's, der, wie wir berichteten, bisher geheimhaltensvolle Angaben über die Flugzeugabwehr Englands im Parlament machte und der daraufhin, da er gleichzeitig Offizier der Territorial-Armee ist, den Befehl erhielt, sich in voller Uniform vor einem militärischen Untersuchungsausschuß einzufinden. Während die Engländer und ganz besonders die Kreise um Herrn Churchill sonst an allen möglichen Stellen beratend militärischer Geheimnisse mitwirken und jeden deutschen Kellner, der nach England kommt, als Spion ansehen und sehr häufig die Mitteilung militärischer Geheimnisse durch Sandu mit einem Eifer sondergleichen verhindern. Es zeigt sich, daß Herr Churchill und seine Leute hoffen, auf diese Weise den englischen Kriegsmilitär Hore Belisha, dem Churchill vorwirft, daß er nicht genug für die Flugabwehr getan hat, beizusetzen zu können. Das aber würde einen Schlag für das Kabinett Chamberlain bedeuten, und offenbar geben die Hoffnungen der Churchill-Gruppe dahin, daß man auf diese Weise dann auch Chamberlain beseitigen könnte. Die Linke findet sich auch diesmal auf der Seite der Chamberlain-Gegner ein, sie glaubt, dem Ministerpräsidenten vorwerfen zu müssen, daß er die Freiheit des Parlaments beeinträchtigen wolle, um die Regierung eine mehr autoritative Stellung zu verschaffen. Das aber ist in den Augen der Linken ungefähr das größte Verbrechen, das ein englischer Ministerpräsident begehen kann. Jedenfalls zeigt der ganze Fall Sandu, daß die Opposition, die nicht nur aus der Linken besteht, sondern zu der auch die Churchill-Leute gerechnet werden müssen, nicht geneigt ist, ihre Angriffe auf Chamberlain einzustellen.

Sie konnten sich an Ort und Stelle überzeugen.

Gaulleter Bärkel vor der Auslandspresse.

Wien, 30. Juni. Reichsminister Gaulleter Bärkel empfing heute eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten, die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien gekommen waren. Um besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Österreich verbreiteten Lügen und Gerücheln zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen. Gaulleter Bärkel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, und dies geschah auch in denkbar freimütiger und oft

humorvoller Weise. Die Fragen der ausländischen Pressevertreter berührten die verschiedensten Themen aus politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei erfreulicherweise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der politischen Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung in Österreich zumwandten. Die Auslandsjournalisten begaben sich anschließend in die Wiener Gauleitung, wo sie einer Logung der Reichsleiter und Gauleiter teilnahmen, bei der Gaulleter Globocnik eine Ansprache hielt.

Genfer Liga, ein Instrument der Uneinigkeit.

Drahtische Kritik im englischen Oberhaus.

London, 30. Juni. Im englischen Oberhaus lenkte Lord Esher (Konseroativ) die Aufmerksamkeit auf die „Notwendigkeit“ die Säkung der Genfer Liga zu überprüfen, daß eine Behebung von Beschwerden einer Verletzung der Liga für einen Angriff vorangetrieben. Die Genfer Liga hätte, so sagte Lord Esher, Österreich rechtlich das Selbstbestimmungsrecht zubilligen oder den alten Doppelstaat durch Vereinigung mit Ungarn wiederherstellen sollen. Stattdessen habe die Liga nichts anderes getan, als einen unmittelschaftlichen Staat, welen, das durch den Vertrag von St. Germain geschaffen worden sei, Geld zu leihen. Japan und Italien gegenüber habe sich die Genfer Liga ähnlich verhalten. Was die Tschechoslowakei anbelange, so sei die höchste Beibehaltung der Subventionen in Genf seit vielen Jahren bekannt. Aber die Liga habe gleichgültig gemacht, bis die Tschechoslowakei in einen Krieg führen müßten. Wäre Deutschland zur Unterstützung der tschechischen Subventionen marschiert, dann allerdings hätte sie nicht gehesert, Deutschland zum Anzeiger zu stampeln. Was habe man den tschechischen Beschwerden Deutschlands gegenüber getan, bei denen der Führer so viel Langmut gezeigt habe? Nichts habe die Genfer Liga getan, um das Diktat von Versailles zu gerecheln. Das hätte man niemanden überlassen sollen, außer der Genfer Liga. Lord Esher schloß (konseroativ) stellte fest, daß seiner Auffassung nach der Genfer Kreis der „Kontinentalen“ in Wien, Worms, Prag, etc. dürfte dieser nicht das gleiche Schicksal erleiden wie die heilige Allianz. Er sehe nicht, welcher Zweck hierfür spreche. Jedes Unrecht an der Uneinigkeit zu erhalten, lediglich um dem Grunde, daß es Teil eines der schlechtesten Verträge sei, die man je abgeschlossen habe. Lord Halifax schloß die Debatte ab. Was eine Revision der Säkung anlangt, sagte er, u. a., so sei unvorstellbar lächerlich, den Text zu ändern. Vielmehr würde sich das sogar als unmöglich herausstellen. Lord Halifax wies dann darauf

hin, daß der Artikel 19 der Völkervereinigung die Möglichkeit bietet, alle gewisse Änderungen im Status quo“ durchzuführen. Nichts hindere daran, diesen Artikel für die Erörterung gewisser Streitigkeiten heranzuziehen. In der nothwendigen Ansprache im Oberhaus war es bezeichnend, daß Lord Cecil, der jetzt unter der Labour-Opposition ist, ebenfalls verlangte, daß die Genfer Säkung von Versailles getrennt und die viel gerühmte Kriegsschuldbläge abgeheftigt werden sollte.

Deutscher Protest gegen tschechische Frechheiten.

Ein Schmählied auf den Führer.

Prag, 30. Juni. Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hat bei dem tschechoslowakischen Außenministerium ein hartes Protest dargelegt, erheben, daß in den tschechischen Volksschulen in Brünn und anderen Orten in letzter Zeit ein Schmählied auf Adolf Hitler nicht nur mit Duldung der Lehrer gelangen, sondern auch von diesen Amtspersonen sogar zur Übertragung in die Hände der Kinder an die Tafel geschrieben wird. Das gleiche Schicksal wurde in den verschiedenen Teilen des Landes von Soldaten auf den Märkten in letzter Zeit auch von Soldaten anlässlich des Frager Soldatenfestes gelangen. Die Deutsche Gesandtschaft hat das Außenministerium ersucht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um diesen unzulässigen Zustand abzustellen und die verantwortlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen. Die SPD lehnt jede Scheinlösung ab. Prag, 1. Juli. (Zustandswort.) Über eine Forderung des parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der Karpathendeutschen

Partei wurde in den späten Abendstunden des Donnerstags ein parteilichler Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt: Amsteler Dr. Krejci gab einen Überblick über den durchschlagenden Erfolg bei den Gemeindevahlen und durchzuführen das Ergebnis an in nationalpolitische Beziehungen. Die Zustimmung der tschechischen Stimmen in den tschechischen Gebieten bezeugt, daß es eine vor allem durch den Staat vorwärts getriebene planmäßige tschechisierung des tschechischen Staatsraums. Der Klub begrüßt mit Vergnügen den mutigen Entschluß auch materiell abhängiger Eltern, ihre Kinder deutsch erziehen zu lassen, und stellt fest, daß die Mitgliedschaft bei der Partei unvereinbar ist mit der Zustimmung zur Erziehung deutscher Kinder in einer tschechischen Schule. Im zweiten Teil der Säkung gab der Abgeordnete Kund ein Überblick über die innerpolitische Entwicklung und insbesondere über den Gang und das bisherige Ergebnis der parlamentarischen Verhandlungen. Er zeigte alle bestehenden psychologischen, politischen und sozialen Schwierigkeiten, die vor allem in der mangelhaften Vorbereitung der tschechischen öffentlichen Meinung und somit der Mitglieder

der Regierung bestehen. Die von Europa erwartete grundsätzliche Lösung der Nationalitätenfrage erfordert auch eine grundsätzliche Umstellung des politischen Systems...

Aus dem Bericht ging eindeutig hervor, daß die Beauftragten Konrad Henlein's als einseitige über die Notwendigkeit dieses Umbaus im Sinne der acht Forderungen der Karlsburger Haupttagung aufkommen ließen...

Nach einer sechstägigen Verhandlungsdauer fällt das Parlamentäre Ausschussmitglied Freitagmorgen um 6 Uhr nach einer Kaufmission das Urteil in dem Prozeß gegen 21 führende Anhänger Cobrains...

Polens Pläne zur See.

Ausbau der Kriegs- und Handelsmarine.

Gdingen, 30. Juni. Polen feiert in Gdingen den Tag des Meeres. An den Festern nehmen auch Vizepräsident Kwiatkowski und der Präsident der See- und Kolonialliga, General Kwasniewski, teil.

Handelsminister Roman hielt anlässlich des Tages des Meeres von Warschau aus über die polnische Seemarine eine Rede, in der er die Bedeutung eines Junganges zur See unterstrich.

Berzögerung des Einmarsches in den Sandschat

Rur 30 v. H. türkische Stimmen.

Jerusalem, 30. Juni. Der für heute erwartete Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandschat ist noch nicht erfolgt. Man nennt sehr als frühesten Zeitpunkt nächste Woche...

nahmen für die nationale Verteidigung ergreifen zu können, die ihm auch unter türkischer Zustimmung des Hauses erteilt wurden.

Ein Mitglied der Sandschat-Kommission, die am Mittwoch nachmittag abgereist ist, erklärte auf der Durchfahrt in Aleppo, daß allein in dem Gebiet des Sandschat, die listenmäßig erstellt sind, trotz der Abreise von Tausenden türkischer Soldaten...

Hanjetagung in Antwerpen feierlich eröffnet.

Gemeinsames Schaffen für neue Wirtschaftskräfte.

Antwerpen, 30. Juni. Die große Hanjetagung wurde am Donnerstagsvormittag in Anwesenheit des belgischen Königs in der Festhalle der hiesigen Börse feierlich eröffnet.

Nach der Dauerrede der Reichsleiter" ergriß der Oberbürgermeister von Antwerpen und Präsident der belgischen Kammer, Kamel Huzsmans, das Wort zu einer in flämischer Sprache gehaltenen Begrüßungsrede.

tagung nicht nur eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Hanjefürsten ermöglichen, sondern darüber hinaus den Keim zu einer größeren gegenseitigen Bekämpfung und Zusammenarbeit zwischen den anwesenden Nationen legen möge.

Anschließend sprach der Senatspräsident von Danzig, Greiler, überbrachte die aufrichtigen Grüße des deutschen Danzigs, übermittelte die besten Wünsche für den Erfolg der Tagung...

Schließlich sprachen noch Vertreter von Straßburg, Bergen, Amsterdam, Wisby und Riga.

Die Feier wurde durch die Darbietung der „Don Juan-Sinfonie“ von Richard Strauß und einer Festsitzung des flämischen Komponisten Peter Benoit abgegeschlossen.

Geburtenchwund bedroht Zukunft des Empires

Das englische Siedlungsamt fordert verstärkte Einwanderung.

London, 30. Juni. Das britische Siedlungsamt für Übersee hat am Mittwoch einen Bericht veröffentlicht, in dem allerniedrigste Betrag über die fallende Geburtenziffer in Großbritannien zum Ausdruck kommt.

Staatsangehöriger in die Dominien zu ergreifen, und auch dem Strome ausländischer Einwanderer entgegenzutreten. Das Siedlungsamt für Übersee hält die gegenwärtige Lage nicht nur im Hinblick auf das wirtschaftliche und mäßige Leben des britischen Empire für ernst, sondern auch im Hinblick auf die Bevölkerungslage.

Uneinigkeit unter den marxistischen Brüdern.

Die Klagen der französischen Sozialisten.

Paris, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Der häufige Verwaltungsausschuss der französischen Sozialdemokratischen Partei beschuldigte sich gestern Abend mit den von der kommunistischen Partei vielfach gemachten Vorwürfen zu einer gemeinsamen Aktion gegen eine Schließung der spanischen Grenze.

Die Klagen der französischen Sozialisten. Der häufige Verwaltungsausschuss der französischen Sozialdemokratischen Partei beschuldigte sich gestern Abend mit den von der kommunistischen Partei vielfach gemachten Vorwürfen zu einer gemeinsamen Aktion gegen eine Schließung der spanischen Grenze.



Erstes Originalbild von der Hochwasserkatastrophe in China.

Der weiße Fluß, der in die Kampfbündelungen in Mittelchina eingegriffen und eine Überschwemmungskatastrophe hervorgerufen hat, ist mit einer 15 Meter hohen Flutwelle besonders der Provinz Honan zum Verhängnis geworden.

Andereorts hat der sozialdemokratische Verwaltungsausschuss auf das Schreiben der Kommunisten eine mehr oder weniger deutlich ablehnende Antwort bezüglich der beantragten gemeinsamen Aktion verfaßt. Die Antwort bringt mit erstaunlicher Offenheit zum Ausdruck, daß die Sozialdemokraten endlich von den dauernden kommunistischen Angriffen genug haben.

Hauptredakteur: Fritz Grottel. Stellvertreter des Hauptredakteurs: Heinrich Karl Marx. Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Marx. Verantwortlich für den literarischen Teil: Fritz Grottel.

Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

— Lebenshaltungskosten nur wenig verändert. Für Juni 1938 beträgt die Preissteigerungsrate für die Lebenshaltungskosten 126,0 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (125,9) wenig verändert (plus 0,1%). In der Preissteigerungsrate für Erwerbslosen, die sich um 0,2% auf 123,0 erhöht hat, wirkt sich hauptsächlich der jahreszeitlich bedingte Übergang des Verbrauchs auf frisches Gemüse aus. Die Preissteigerungsrate für Bekleidung hat um 0,8% auf 130,9 angezogen. Die Preissteigerungsrate für Heizung und Beleuchtung ist infolge weiterer Rückgänge der Kohlenpreise (Sommerpreisschläge) um 0,8% auf 123,1 zurückgegangen. Die Preissteigerungsrate für „Verschiedenes“ stellt sich auf 142,6 (plus 0,1%) und die für Wohnung auf 121,2 (unverändert).

— Erweiterung der Wegebedingung bei Einberufungen. Die Bestimmungen über das Wegegeld bei Einberufungen sind, wie das Oberkommando des Heeres bekanntgab, dahin erweitert worden, daß Wegegeld bei allen Dienstleistungen (Übungen usw.) bis zu zehntägiger Dauer und bei Beorderung zur Feststellung der Dienstfähigkeit auch vom vorübergehenden Befähigungsort oder vom Ort der auswärtigen Arbeitsstelle ab erlassen werden kann, wenn der Einberufene den Nachweis erbringt, daß er am Tage der Einberufung einen auswärtigen Arbeitsplatz innehat.

— „Laßt Hutten nicht verderben!“ Auch von Wiesbaden geht nunmehr ein Sonderzug zu den Freilichtspielen auf der Steinfelsburg, und zwar am Sonntag, 3. Juli. Vormittags werden die Freilichtspiele „Laßt Hutten nicht verderben!“ besucht und der Nachmittag dient einem Besuch von Schlüchtern, wo zur Zeit auch eine Hutten-Ausstellung stattfindet, die u. a. Originalschriften Hutten enthält. Vierhundertundfünfzig Jahre sind es her, seit Ulrich von Hutten auf der Steinfelsburg im Schlüchterner Land geboren wurde. Zum Gedächtnis dieses Dichters und Kämpfers für deutsche Einheit und Freiheit finden dort nunmehr alljährlich Freilichtspiele statt, welche weit über unseren Gau hinaus bekannt geworden sind. Durch diese Freilichtspiele ist die Steinfelsburg zu einer nationalsozialistischen Weheshöhe geworden.

— Wiesbadener Viehmarktbericht vom 30. Juni. Auftrieb 22 Ochsen, 21 Bullen, 108 Kühe, 32 Färsen, 91 Kälber, 42 Schafe, 21 Ziegen, dem Schlachthaus zugeführt: 15 Kühe, Marktverkauf: Jungvieh. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43—45, b) 40—41, Bullen: a) 42—43, b) 39, c) 34—36, d) 27. Kühe: a) 41—43, b) 36—38, c) 26 bis 33, d) 19—24. Färsen: a) 43—44, b) 39—40, d) 28. A Kälber: a) 1.72, a) 2.60—65, b) 53—59, c) 42—50, d) 30—38. Schweine unverändert.

Wiesbaden-Viechtrieb.

— Silber-Kerb. Am Sonntag und Montag feiert Biedrich sein Heimat- und Volksfest, im Volksmund kurz die Silber-Kerb genannt. Zum 29. Male hat es der Verein verstanden, aus kleinen Anlängen ein Heimatfest größter Größe zu machen. Nach einem fröhlichen Kerbauzug am Sonntagmittag herrscht auf dem großen Festplatz im Wiesbacher Wiesengrund ein frohes Volksfest. Am Montagmorgen feiert der traditionelle Festhoppchen mit Ochs am Spiel. Nachmittags hält die Jugend Kerb mit allerlei Kinderbelustigung. Anschließend entwickelt sich nochmals ein Volksfest, das mit einem Brauchfeuerwerk das Fest Montagabend abschließt.

— Im Schloßweiser wurde eine größere Anzahl von Zuchtsarpfen ausgelesen. Da die vor zwei Jahren ausgelesenen Sarpfen zum größten Teil erkrankten und eingingen, hat man diesmal eine widerstandsfähigere Art gewählt. In dem damaligen Fischzuchtwerk waren Schwärme krank, die dem Kupfer des Teiches zugesetzt wurden. Man hofft, daß die neue Sorte sich heimlich fühlen wird und durch die munteren Wasserplätze die Besucher und Naturfreunde erfreuen wird.

— Zwei Lebensretter. Entschlossen und einigabereit hat der Mechaniker Hans Bartels vom Pioneer-Battillon 32 einen kleinen Jungen aus dem Rhein gerettet. Der Junge spielte mit mehreren Kindern auf einer Landbrücke, als er ins Wasser stürzte und zu ertrinken drohte. — Am Mittwochsabend holte Bademeister D e l e h e einen 14jährigen Badler, der des Schwimmens unkundig, in der Nähe des Strandbades mit seinem Boot gefahren war, aus dem Wasser.

— Zusammenstoß. In der Buntsteinstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einer Radfahrerinnen zusammen, die verschiedene Verletzungen davontrug.

Rheingaufahrt zum elfhundertjährigen Weinbau Geisenheims.

Selten wohl führte der Wanderer des Rheingaus den starken Pulsschlag des Stromes so stark wie heute. Auf und ab wagt rauchend das Leben durch diese Schlagen der deutschen Landes. Donnernd fährt es dahin durch die Breite des Rheintales über die kühleren Wege der Bänke, summt es über die glatten Steinströme und schäumend kämpft es sich durch die schimmernden Wogen. Kräftig, immer wieder schwererzungenes Kulturgebiet, in dem unsere Vorfäter den Wurzelboden schufen. Stromabwärts begleiten grüne Auen, fruchtbare Felder und rebenglänzende Hügel unseren Weg bis nach Geisenheim. Hier sind wir in einer der ältesten Weinbaugebiete des Rheingaus, deren Weinbau ihr nun seit nollen elf Jahrhunderten Leben und Reichen liefert. Inmitten seiner Rebengärten und seines fruchtbaren Landes erhebt, ungebrochen von den wiesigen Stürmen der tausendjährigen Jahre seines Bestehens das Städtchen die reifende Sommerfrucht. Aus den Erfahrungen einer über tausendjährigen Weinbaukultur geistert, blüht hier ein Traub, der den ganzen Zauber des Rheingaus in seinem goldfarbenen Glanze birgt. Lassen wir unseren Geist, bewahrt von dem edlen Rebensaft, zurückzuwandern über einen gewaltigen Zeitraum in das Jahr 838, aus dem eine alte



Für den „Tag der Deutschen Kunst“.

In den Wiesbadener Künstlerwerkstätten wird eifrig an den einzelnen Gruppen zum Festtag des Tages der Deutschen Kunst gearbeitet. Eine Reihe von Tagen ist in diesem Jahr der Kunst gewidmet. Die Figur der Donau (unser Bild) wird in diesem Jahre den Festtag 2000 Jahre deutsche Kultur einleiten. (Weltbild, K.)

Wiesbaden-Doßheim.

— Eine großartige Arbeitsmaßnahme wurde vor kurzem in Angriff genommen, und zwar wird der Talraum, wie in seiner ganzen Länge durch das Weillingeretal bis zum Chausseehaus in seiner Einzelführung wesentlich geändert, erweitert und chauffeemäßig ausgebaut. Der leiberrige Zustand des Weges durch eines der schönsten Täler unserer näheren Umgebung hat sich auf die Dauer als unzureichend erwiesen, weshalb schon vor Jahren im Zuge der Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen ein Umänderungsprojekt ausgearbeitet wurde, das jetzt zur Verwirklichung kommen soll. Die vielen, zum Teil engeren Kurven sollen abgeflacht und dadurch eine bessere Übersicht erzielt werden. Die Arbeiten werden von den Arbeitsdienstleistern des Doßheimer Lagers ausgeführt und haben in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Chausseehaus ihren Anfang genommen.

— Bau einer Wasserumflutung. In der oberen Frauenheimer Straße wird zurzeit von der Weimann eine Wasserumflutung errichtet, die der Aufnahme des überflüssigen Wassers aus dem Doßheimer Behälter und der Weiterleitung nach dem Treppenbergselände dienen soll. Im Hinblick auf die ausgedehnte bebauung dieses höhergelegenen Geländes hat sich diese Anlage als dringend notwendig herausgestellt, um den gesteigerten Erfordernissen einer einwandfreien Wassererleitung gerecht zu werden. Die Ruben aus der Frauenheimer Straße empfinden es allerdings schmerzhaft, daß der Bau gerade am ihrem letzten Sportplatz am Waldesrand, das sie sich im Laufe der Zeit selbst ausgelegt haben, errichtet wird. Doch sie mögen sich trösten und zu Abnussungen den ebenfalls nicht zu vernachlässigenden Waldsportplatz aufsuchen.

Wiesbaden-Hefloch.

Der Turnverein begeht am nächsten Sonntag sein 50-jähriges Gründungsfest, das mit einem Werbe- und Schau-turnen, unter Mitwirkung der Kreistriege, verbunden ist.

Urkunde Zeugnis ablegt über die ersten Anfänge des Weinbaues in Geisenheim, das anheimend nach Lorch der älteste Weinort des Rheingaus und eine seiner ältesten Anpflanzungen überhaupt ist. Bereits im Jahre 779 wird Geisenheim in einer Spottungsurkunde des Grafen Adolph, Grafen Altmach, der einer Seitenlinie des Wittelsbacher Stammes entstammt, erwähnt. Bei der schwedischen Schifffahrt aus dem Jahre 838 handelt es sich ebenfalls um eine Spottungs-urkunde, in der der Erzbischof Otigarius von Mainz die von seinem Dienstmann Hilbert erworbenen Gebäude, Acker, Weinberge und Höfen in Geisenheim dem Kloster Weiden-Radt vermachte. Das Jahr 1354 brachte Geisenheim das sogenannte kleine Stadtrecht. Durch die Jahrhunderte hindurch entwickelte sich das Städtchen auf Grund seines Weinbaues über alle Schicksalschläge hinweg stetig bis zu seiner heutigen blühenden Form. Die bekannte Vehr- und Froschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim ist die Krönung einer so langen fruchtbareren Entwicklung und sein anderer Institut ist so organisch aus dem Boden und der Tradition einer Landshaft herausgewachsen. — Ein letztes Glas grüßt das sonnenüberflutete geeignete Fleckchen Erde und rheinwärts, vorbei an freudenslingenden Ausflugsdampfern, kampfernden Schlepplügen und grünen Anjela mit ihren bunten Strandbädern führt uns der Weg zum Ausgangspunkt zurück. R. R.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAP, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41
Sprechstunden des Kreisleiters: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

AdF-Sportturlie!

Spezialreisen.
Wegen anderweitiger Belegung des Sportplatzes Frankfurter Straße fällt am Samstag, 2. Juli, der Kurzug aus.
Nächste Sportreiseprüfung: Samstag, 9. Juli, 16 Uhr, Frankfurter Straße.

Schwimmen.

Für Männer und Frauen:
Montag, 21.00—22.00 Uhr: Vittoria-Bad,
Donnerstag, 19.30—20.45 Uhr: Vittoria-Bad,
Donnerstag, 20.45—22.00 Uhr: Vittoria-Bad.
Nur für Frauen:
Freitag, 21.00—22.00 Uhr: Vittoria-Bad. — Gebühr 30 Pf. mit Interim.

Wiesbadener Lichtspiele.

— Theat. Theater. Die Spielleitung Karl Hoffmann hat den neuen Film „Ab Mitternacht“ zu einer recht lohnenden Angelegenheit gemacht. Als Willen dient die Kolonie russischer Flüchtlinge in Paris, was Gegenstand bietet, fürbaldiges Leben zu gestalten und mit teils schweremütigen, teils wilden Gelächern so manche Szene Kimmungsvoll zu unterhalten. Das schon oft behandelte Thema, daß ein Totengelächter zurückkehrt und seine Frau an der Seite eines anderen Mannes findet, ist schon oft be-



M. Zeichnung: Volkes Kraft

Gina Falkenberg und René Deltgen in dem in Paris unter russischen Emigranten spielenden Tobis-Film „Ab Mitternacht“

handelt worden. Aber die Lösung ist neu. Die schöne Helene leidet weder zu dem ersten Gatten zurück, der sich das Leben nimmt, sie heiratet auch nicht bei dem zweiten, der sich als ein rechter Lump erweist, sondern sie findet ein neues Glück bei einem älteren, aber edlen und gütigen Menschen. Die Helene Helene, die sich als Lässigerin in einer Bar ihr Brot verdienen muß, wird von Gina Falkenberg gespielt. Sie ist von vollendeter Schönheit in ihren Vorführungen, dabei ruhig und zurückhaltend, trotz aller Gewandtheiten, die ihr durch ihren Beruf aufgezungen werden. Ermüdet vor allem die Szene, in der sie mit irgend einem widrigen Kerl Sekt trinken muß, aber gerade hier ihren Stolz und ihre weibliche Würde wahr. Ein ganz grandioser Auftritt ist der Gedort, ein wunderschöner russischer Spring, wenn man dem Textbuch glauben schenken darf, in Wahrheit ein überl Schürzenläufer, Säuer und Ersteller. René Deltgen gibt sich als einen eleganten Schachspieler, was sollte er anders aus dieser Figur eines Kriminalromans machen? In wohlthuendem Gegensatz zu ihm steht Peter Vogt als Verbrecher, wohlwollender, beinahe wütend der Geliebten entgegenstehender Petroff. Aber den stärksten Eindruck hinterläßt Alexander Engel als Bronski. Er wagt vieles Wilden mit dem Unglücklichen zu erweisen, der sich jedes Mal an zwei Stellen hocherschreckt und freudig auf jedes Viebespiel mit Helene versichert. In den Nebenrollen zeichnen sich Hubert u. Meoerind und Nikolai Koler besonders aus. — Im Repertoire läuft ein schöner Kultur-film von der Blumenstadt in Dresden und das Lustspiel „Hans, du bist die Gans geblieben“.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Lahn und Westerwald.

— Rimbura a. d. 9. Juni. Reichswehrminister Dr. Doernicke reichte am Mittwoch in Limburg An-lässlich einer Besichtigung der Reichsbahnstrecke Frankfurt—Köln nahm der Minister auch die Bauarbeiten an der hiesigen Lahnbrücke in Augenchein.

... und hier Frau Mode

Kaarkunst, Parfümerien
Schönheits-Flage Wenzler
Rheinstr. 21 (neben der Hauptpost) Ruf 26101
Dauerwellen Blondieren
Haarfärben Tönen Parfümerien

Bade-Artikel
Modische Anzüge und Bade-Mantel
Strumpfhaus
Schuhe

Wiesbaden
Kirchgasse, Ecke Marktstraße
... den fertigen Schuh nach Fuß-Maß! Das ist die Parole

Glarm's
Webergasse 31 | Ecke Langgasse 50

Neues aus aller Welt.

Nollandung eines Flugzeuges mitten im Urwald.

Stillsamnahmen sind eingeleitet worden.

Paris, 1. Juli. (Sunfmeldung.) Das dreimotorige Hochflugzeug der Sizade Alger-Tanarivo (Madagaskar) ist mitten im Urwald am linken Ufer des Archauband und damit wegen Störung der Benzinabgabe zu einer Außenlandung gezwungen worden. In dem Flugzeug befinden sich neben der dreiföpfigen Besatzung vier Passagiere, von denen niemand bei der Landung verletzt wurde.

Drei Militärflugzeuge, sowie ein Hilfsflugzeug der Air Afrique sind ausgesandt worden, um Lebensmittel und Wolldecken für die von aller Welt abgetrennten Insassen des Flugzeuges abzurufen. Gleichzeitig bemüht sich ein Lastkraftwagen, dem man jedoch mühselig den Weg durch den Urwald schlagen muß, zu dem Flugzeug durchzudringen. Der Lastkraftwagen bringt Getreide und Brennstoff heran. Der Pilot des Flugzeuges hatte, bevor er zur Landung ansetzte, den Inhalt seiner Benzinlanks entleert. Die Lage der Besatzung und Flugzeuge scheint nicht kritisch zu sein, da sie einige Lebensmittel mitführten und inwieweit wahrscheinlich von dem Hilfsflugzeug neu versorgt werden können. Es dürfte jedoch noch einige Tage dauern, bis der Lastkraftwagen an die Landungsstelle herankommt. Es soll der Versuch gemacht werden, ein befehlsmäßiges Startfeld anzulegen, damit das Flugzeug gegebenenfalls nach Behebung der Panne den Weiterflug antreten kann.

Großfeuer durch Blitzschlag. In den letzten Abendstunden des Donnerstagmorgen während eines Gewitters der Blitz in das aus Holz gebaute Zimmergebäude der „Zentraler Volkshausgesellschaft“ an derheimer-Unterführung. Das Gebäude stand in kurzer Zeit in hellen Flammen, die auch auf ein weiteres Gebäude übergriffen, in dem der Maschinenraum der Zimmer war. Das Holzgebäude fiel den Flammen völlig zum Opfer, der Maschinenraum ist ausgebrannt. In Mittelebenheit gesessen wurde auch ein wertvolles Speerholzlager, das sich über dem Maschinenraum befand. Die Feuerwehr besaß in mehrfacher Arbeit das Großfeuer, das um Mitternacht noch nicht völlig gelöscht war. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Sägemühle niedergebrannt. In der Nacht zum Donnerstag konnte die Sägemühle und Holzwerkstatt Schneider in Marszell (Wald) nieder. Eine Feuerschiffung bestand für das rings um Marszell gelegene wertvolle Waldgebiet große Gefahr, die jedoch durch das Einlegen des Überlandflusses der Kraftwerke Feuerlöschgesellschaft abgelenkt wurde.

Von kreuzenden Marzillen niedergebrannt. In Grenoblen haben Streifende eine schwere Kugel durch den Kopf in den Hals und die Belegschaften der Bauhütten im Kuchland der Arbeitshilfe bezeugt am Donnerstag eine Gruppe kreuzender Marzillen einem Arbeitstagen, der aus der roten Gewerkschaft ausgeschieden war. Sie beschlimmten ihn als Streikbrecher und durchdrachten ihn. In Bayern sind 1800 Arbeiter der Nordwerke in den Streik getreten und haben die Fabrikräume besetzt. Mit 40-kündige Arbeitseinstellung in dem Werk als unzureichend herausgestellt hatte und durch einen neuen Kollektivvertrag erhöht werden sollte.

200 Sektar Wald niedergebrannt. Seit der Nacht zum Donnerstag wütet in der Nähe von Brignoles im Departement Var ein großer Waldbrand, der sich durch heftigen Nordwestwind ausbreitet. Die durch die Front ausgebreitet hat. Bis jetzt sind 200 Sektar Wald vernichtet worden.

Die papierlose Zigarette. Zwei junge Ungarn aus Budapest haben nach einer Arbeit von anderthalb Jahren ihr Glück gemacht: Miklos Tamas, ein Dichter und Dramatiker, sowie der Chemiker Dr. Jol. Gorko. Sie haben gemeinsam die papierlose Zigarette erfunden und haben für 60.000 RM. erforderte. Die beiden sind jetzt in New York eingetroffen, um einen Vertrag mit einer der größten Zigarettenfirmen zu unterzeichnen. Eine Million Dollars Anzahlung und 5% vom Gesamtumsatz. Der Papiererlass dieser Erfindung besteht aus hochdichten Zigaretten, die halb so dünn sind, wie Zigarettenpapier. Die Erfinder nennen es: „Veres Papier“. Nach medizinischen und Sachverständigen-Gutachten soll es in jeder Beziehung besser sein, als das bisherige Zigarettenpapier. Es ist durchsichtig, fallt nicht und ist nahezu unzerreißbar.

Sanatorium für kranke Bücher. Der italienische Minister für Nationalerziehung hat unlängst in Rom ein Forschungsinstitut eingerichtet, das sich mit der Bekämpfung der „Krankheiten“ beschäftigt, denen wertvolle alte Bücher und Schriften ausgesetzt sind. Zahlreiche lösbare Heilmittel sind im Laufe der Zeiten unumderbringlich verloren gegangen, weil die Bücher durch Schimmelpilze, Bakterien, chemische Zerlegungsprozesse und schädliche Insekten zerstört wurden. Um einen weiteren Verlust wertvoller Druckwerke zu verhindern, hat die moderne Wissenschaft verschiedene Methoden gefunden, die man nun in dem neuen römischen Forschungsinstitut, das von Professor Gallo, einem weitverehrten „Bücherdokter“, geleitet wird, zur Anwendung bringt. Hier werden kranke Bücher geheilt und restauriert. Mit Hilfe besonderer Lampen macht man vergilbte Texte auf neue Schrift, mit eigenen meteorologischen Instrumenten prüft man den Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die alten Pergamentblätter und führt einen experimentellen Giftgasrieg gegen den „Büchermurm“, darunter eine besonders gefährliche Termitenart zu verstehen ist, die in Stützen und Strahlen durch ihre zerstörende Tätigkeit bereits riesigen Schaden verursacht hat. Vermittels einer besonderen Therapie heilt man die Bücher zum Schimmelpilz und fertigt nun allen unerlässlichen Originalwerten Photokopien an.



Fräulein Stewardess der Vflle.

Auf dem Londoner Flughafen Croydon traf zum ersten Male eine deutsche Stewardess ein, die auf der Linie Berlin - Amsterdam - London Dienst tut. (Weltbild, A.)

Der letzte Wunsch des Vaters. Vor einem Jahre starb in einem Dorfe der zu Irland gehörenden Grafschaft Dagu der reiche Fischer Kropatkin. Als er seinen Tod nahete, ließ er seinen einzigen Sohn kommen, um ihm folgendes mitzuteilen: „Ich weiß, daß du nicht arbeiten wirst und die Abende in den Wirtschaften in schlechter Gesellschaft verbringen wirst. Ich weiß, daß kaum in einem Jahre nichts mehr von meinem Besitz übrig sein wird, weder Boote noch Fleete noch Grund und Boden. Auch dieses Haus wird dir nicht mehr gehören. Darum dann an meinen letzten Wunsch: wenn dir nichts mehr übrig bleiben wird und du das Lebens müde sein wirst, dann wirst du sicher Selbstmord begehen wollen. Und ich rate dir, daß du an einem geeigneten Ort, in jener Ecke des Zimmers dort einen langen Nagel in die Wand einschlägst.“ Alle Voraussetzungen des Vaters sind innerhalb eines Jahres eingetroffen. Grundbesitz und Boote sind verkauft, eine große Schuldlast bei allen Wirtschaftsbesitzern der Insel droht, und so sah der junge Mann den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Jetzt erinnerte er sich der Worte seines Vaters und beschloß sich einen langen Nagel, aber alle Versuche, ihn in der Wand an der Stelle, die ihm sein Vater bezeichnet hatte, einzuschlagen, gelangen nicht. Der junge Fischer wurde müde und beabsichtigte mit den Fingern die Wand mit aller Kraft, bis diese plötzlich nachgab und zum Teil einfiel. Jetzt erwiderte er in einem Hochraum ein großes Langschiff, das mit Gelddrüsen gefüllt war. Dabei lag ein Brief, in dem der alte Fischer seinem Sohne dringend ans Herz legte, einen Erbe unter seine Vergangenheit zu machen und mit dem Gelde ein neues Leben zu beginnen. Der letzte Wunsch seines verstorbenen Vaters machte einen so tiefen Eindruck auf den Sohn, daß er, nachdem er alle seine Schulden bezahlt hatte, wieder erntete als Fischer zu arbeiten anfang und seinen Lebenswandel vollkommen änderte.

Der schwimmende Bauernhof.

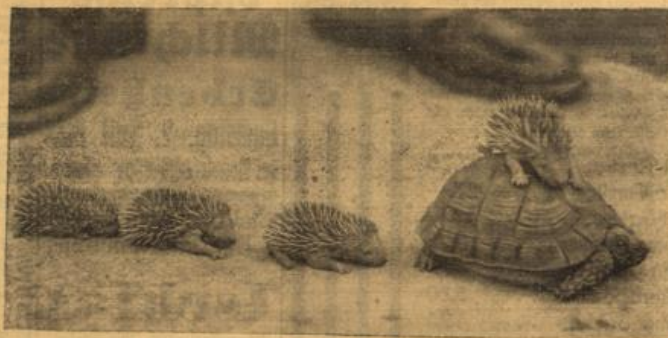
Einige Kilometer südlich der alten Stadt Göttinge in der Provinz Hannover sind die Inseln im See, die als 250 Meter betragt, fast nur von kleineren Schilfen bezaubert werden. Aber das ist nicht allein der Grund, warum dieses Gewässer von allen Fahrleuten gefürchtet wird, und jeder Kapitän und Steuermann froh ist, wenn kein Boot ausläuft den „Drausen“ hinter sich hat. Denn dieser See hat eine Eigentümlichkeit, die es kein zweites Mal mehr in Deutschland gibt: man erblickt Inseln.

Weiße Klüden Landes, mit Schilf, Rohr und vielen Göttinger Inseln bedeckt, schwimmen auf dem Wasser, sie ragen über den See hinaus und lassen sich da und dort hin treiben, wie es die Winde gerade gerne haben wollen. Wenn man diese Inseln betritt, schwanzt der Boden unter den Füßen, und man hat das Gefühl, jeden Augenblick versinken zu müssen. Doch diese Sorge ist unbegründet. Der Boden ist durch seine lockere Vegetation so gefestigt, daß selbst Land- und Gartenbau auf diesen Inseln betrieben werden kann. So befindet sich auf einem dieser „Treibinseln“, wie diese merkwürdigen Klüden genannt werden, in der Nähe des Ausflugesortes Göttinge ein Bauernhof mit Wohnhaus, Stallungen, Äckern, Wiesen und Weiden, der seit ältester Zeit bewirtschaftet wird, allerdings allen anderen landwirtschaftlichen Gebäuden Deutschlands das eine vorzuziehen hat, daß er seinen Standort ständig wechselt.

Das liegt freilich nicht im Sinne des Besitzers, der deshalb bestrebt ist, mittels langer, in den See runter getriebener Stangen sein kleines Reich festhaft zu machen. Im Gegenteil, der Bauer hat sich in der letzten Zeit in der Richtung der weiten Streden der Niederrheinischen Überflutungen, die der Bauernhof bei Sturm von dieser Katastrophe aus verschont, denn die Fluten haben die Insel wie ein Schiff emporgehoben. Die Bewohner hatten Angst, daß bei diesem hoben aber die Bewohner der Insel, die die Bevölkerung der Inseln allem, was darauf steht und lebt, aber durch das Überflutungsgebiet oder gar durch den Elbing, den Abfluss des Drausen, nordwärts entführt werden könnte. Das waren recht unbehagliche Tage, aber schließlich blieb es doch bei einigen Drehbewegungen der Insel, die der Bevölkerung nichts anhaben konnten. Ein zweites Mal will man sich aber nicht mehr der Gefahr aussetzen, und so läßt gegenwärtig der Bauer auf der Arbeit, die schwimmende Insel noch fester zu verankern, das ist der Luft zu Sanierfahrten auf den Drausensee versagt.

Kleinere, unbewohnte Inseln, die aber immerhin eine Ausdehnung von einigen Morgen haben können, werden bei windigem Wetter fast ständig hin- und hergetrieben. Sie zerfallen dabei nicht nur die ausgelegten Fildern, sondern bilden auch ein gefährliches Hindernis für die Schifffahrt. Es gibt zwar einige Wälder, die darauf stehen, daß diese Inseln gegenüber nicht aus dem See entweichen oder sonst irgendwo größeren Schaden anrichten können, aber dann und wann gelangt ein kleines Stück Land doch die Flut durch den Elbing-Abfluss. Motorboote lagern dann hinter dem Ausseiner der, die die Insel vorzüglich unter Brücken und an Schilfen werben in das Frische Wasser abziehen, wo sie im Wellen- und Wellenloch den Untergang finden.

Was sind Fischbomben? Fischbomben sind eine neue Erfindung, die es ermöglicht, Jungfische rasch und sicher an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen. Bisher wurden diese Jungfische nämlich in besonders konstruierten Transportkästen auf die Seen und Flüsse gebracht, in denen sie ausgelegt wurden, was — besonders bei großen Entfernungen — oft mit großen Verlusten verbunden war. Jetzt hat man aber herausgefunden, daß die kleinen, oft nur wenige Zentimeter langen Fischchen durchaus festen Schanden leiden, wenn man sie mit dem Flugzeug transportiert und sie aus der Höhe einfach in den See wirft. Der Aufprall auf das Wasser wird von den Fischen erstaunlich gut überstanden, es gibt, wie man erwidern konnte, keine Verluste. In der Zeit der Ausbreitung laum Jungfische. In Kanada, wo die Entfernungen eine sehr große Rolle spielen, wurden die Fischbomben sehr praktisch erprobt. Aber den Seen in der Umgebung von Montreal wurden Fischbomben abgeworfen, wobei man feststellen konnte, daß 60 Prozent der in diesen Bomben enthaltenen Fische unversehrt ins Wasser kamen. Mit diesen Fischbomben hat man — vor allem in sehr weitläufigen Bächen — also die Möglichkeit, den Fischbestand auf schnellstem Wege und unter Ausschaltung fast jeden Verlustes aufzufüllen.



Eine Fabel beständig ist.

Wieder einmal ist der stachelige kleine Gefelle flüger. In der Fabel mußte der Hase das Lehrgeld zahlen, hier ist es die Schilfröhre, deren gepanzertes Rücken beim Ausflug der jungen Jagd erhalten muß. (Weltbild, A.)

| | | | | | | | | | | |
|--|---|---|---|---|--|--|--|--|--|---|
| <p>Wenn Möbel Reichert</p> <p>dann zu</p> <p>Frankenstr. 9 Bahnhofstr. 17</p> | <p>Couches, Social</p> <p>jede Person, solide Arbeit, alle Polstermöbel werden modernisiert</p> <p>Kapok-Matratzen, Muster stets auf Lager</p> <p>Louis Wolffert</p> <p>Tapetzer-Meister</p> <p>Kleine Schwalbacher Straße 14</p> | <p>Ischias? Nicht? Rheumatismus?</p> <p>Problemen Sie die</p> <p>Diseda-</p> <p>Erzugnisse</p> <p>Vert. Sie Prospekt</p> <p>Adolph Joost</p> <p>Kranzplatz 1, L. Eck</p> | <p>Balkonkasten</p> <p>aus Holz und Ton</p> <p>Blumentöpfe</p> <p>5 bis 50 cm</p> <p>Blumenschalen</p> <p>Unterteller</p> <p>Ampeln</p> <p>Pflanzenkübel</p> <p>Mollath</p> <p>Schulberg 2</p> | <p>Schmerzen diese Stellen? Dann fragen Sie meine ausweich verlogerten Spritzenlösungen</p> <p>Für Fülle Facts letz. Taumstr. 38 Tel. 22369</p> | <p>Dauerwellen Wasserwellen Bleichen Farben</p> <p>erstklassig. Wo? Im Salon</p> <p>Figaro</p> <p>Achenbach & Arnel Marktstraße 12 Telephon 268 68</p> | <p>Fahrräder</p> <p>In allen Preislagen - staunend billig - äußerst bequeme Zahlungsweise.</p> <p>Dimmelmann</p> <p>1 Mauritzstr. 1 Durchgehend geöffnet</p> | <p>Goudes Teppiche Matratzen</p> <p>In allen Preislagen.</p> <p>H. Süssenguth</p> <p>Bleichstraße 22</p> | <p>Rasenmäher</p> <p>(neu) und alle Reparaturen</p> <p>Großes Ersatzteillager</p> <p>Herbst</p> <p>Stahlwerk</p> <p>Friedrichstr. 8 Ruf 236 54</p> | <p>Radio</p> <p>das Fachgeschäft</p> <p>Alfons Schlierstein</p> <p>Wiesbaden Dachheim Str. 61 Fernruf 20001.</p> | <p>Zum Erfolg</p> <p>führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt</p> <p>das Fachgeschäft</p> <p>Alfons Schlierstein</p> <p>Wiesbaden Dachheim Str. 61 Fernruf 20001.</p> |
|--|---|---|---|---|--|--|--|--|--|---|

